

Ornithologisches aus dem Unterinntal.

Von

C. E. Hellmayr (Chicago).

In den letzten Jahren vor meiner Uebersiedlung in die Vereinigten Staaten besuchte ich in Begleitung meiner Frau zu wiederholten Malen die Gegend um Oberaudorf im unteren Inntal zum Zwecke naturwissenschaftlicher Beobachtungen. Zum erstenmal verbrachten wir im Sommer 1918 drei Wochen in dem Gebiet und berührten es im Herbst desselben Jahres abermals gelegentlich einer Ueberquerung des Brunnsteins von Bayrisch Zell aus. Das Jahr 1920 führte uns um Mitte und Ende Mai und in der letzten Woche Juni wieder nach Oberaudorf, wo wir außerdem von Mitte Juli bis Ende August weilten. Zehn Tage im Frühjahr und zwei Wochen um die Weihnachtszeit des Jahres 1921 sowie zwei Frühlingsausflüge und einige Tage um Mitte August 1922 brachten unsere dortige Tätigkeit zum Abschluss.

Oberaudorf, 482 m ü. d. M., liegt auf der (orographisch) linken Seite des Inns, etwa $\frac{1}{2}$ Wegstunde vom Strome entfernt in einer ausgedehnten Talweitung, die auch einen beträchtlichen Geländestreifen auf dem gegenüberliegenden (österreichischen) Ufer umfaßt, der vom Heuberg, Kranzhorn, Spitzstein und weiter im Süden von der schroffen Felswand des Hinterkaisers abgeschlossen wird. Das aus den Gemeinden Ober- und Niederaudorf bestehende Dorf lehnt sich an die Ausläufer des Brunnstein und Wildbarren, zwei durch ihre malerische Form auffallende Berggestalten.

Das Brunnsteinmassiv, dessen höchste Kuppe ein steiler Felsklotz bildet, fällt in einer Reihe mehr oder minder ausgeprägter Stufen, die vielfach besondere Namen (wie Schwarzenberg, Hocheck, Mühlberg) tragen, zum Talboden ab, um in dem mit den Ruinen der Auerburg geschmückten Burgberg zu enden, der das Dorf von der Ortschaft Mühlbach trennt. Einer dieser vorgelagerten Kogel bricht an der Südseite in steilen, nur von schmalen Rasenbändern durchzogenen Wänden ab, an deren vorderem Teilstück die bekannte Wirtschaft zum „Weber an der Wand“ mit dem künstlich angelegten Luegsteinsee liegt. Weiter talein folgt ein ausgedehnter Steilabsturz, die in den folgenden Zeilen mehrfach erwähnte Luegsteinwand mit den sagenumsponnenen „Grafenlochhöhlen“, wo die Landbewohner zur Zeit des dreißigjährigen Krieges vor der marodierenden Soldateska Zuflucht gesucht haben sollen.

Unser gewöhnliches Standquartier war das etwa 400 m über Oberaudorf auf einem vorspringenden Hügel unweit des Fußes des Schwarzenberges gelegene Alpengasthaus „Hocheck“. Inmitten eines kleinen Obstgartens hingebettet, bietet seine Umgebung eine

reiche Abwechslung von Waldbeständen, Feldern, Wiesen und Weidegründen. Der vordere der zwei Höfe gewährt einen prächtigen Blick auf das Inntal und seine Umrahmung. Von einer kleinen Erhebung unmittelbar oberhalb des Gasthauses ist bei klarem Wetter jenseits der nordtiroler Berge sogar der schneeige Gipfel des Großvenedigers wahrnehmbar.

Fauna und Flora von Oberaudorf weisen infolge der Mannigfaltigkeit des Geländes eine Mischung von alpinen Formen mit Vertretern der Niederung auf. Denn die Auwälder des Inn und die sumpfigen Gründe des Talbodens beherbergen so ausgesprochene Typen des Flachlandes wie Pirol, Heuschreckensänger, Sumpfrohrsänger und Wachtelkönig, während schon auf den ersten Hügeln oberhalb des Dorfes Berglaubsänger, Tannenhäher und Alpenmeise auftreten.

In den nachstehenden Aufzeichnungen, die keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben, haben nur solche Arten Aufnahme gefunden, die der Erwähnung wert erschienen. Gewöhnliche Arten wie Rabenkrähe, Buchfink, Kohlmeise, Goldammer, Graue Bachstelze etc., die nahezu überall vorkommen, wurden nicht erst aufgeführt.

Reihenfolge und Nomenklatur schliesen sich dem „Nomenclator der Vögel Bayerns“ und Nachtrag an. Chicago, 16. Mai 1925.

Pica pica germanica Brehm. — Elster.

Zahlreich in den Innauen (28. 7. 18). Fehlt auf den Berghängen.

Nucifraga caryocatactes caryocatactes (L.). — Tannenhäher.

Ein gewöhnlicher Bewohner aller höher gelegenen Nadelwaldbestände, der bis auf die letzten bewaldeten Ausläufer des Brunnsteinmassivs herabgeht. So trafen wir ihn laut rufend am 1. Juni 1920 auf dem Mühlberg beim Luegsteinsee und am 23. Mai 1922 auf dem Wege von Hoheck in die Mühlau unweit des „Ramsauer Stein“.

Garrulus glandarius glandarius (L.). — Eichelhäher.

Weit verbreitet in den Waldbeständen. Am 12. August 1920 besuchten einige Exemplare das Obstgärtchen von Hoheck.

Sturnus vulgaris vulgaris L. — Star.

Nur in der Inniederung und bei den Ortschaften in den Tälern.

Oriolus oriolus oriolus (L.). — Pirol.

Zahlreich in den Auwäldern des Inn. Gesang mehrfach gehört am 28. August 1918 und 17. Mai 1920.

Chloris chloris chloris (L.). — Grünling.

Nicht häufig in den Alleen der Ortschaft Oberaudorf. Fehlt auf den Berghängen.

Carduelis carduelis carduelis (L.). — Stieglitz.

Brütet in den Alleen von Oberaudorf, namentlich in der Nähe des Bahnhofes, auch beim Krankenhaus. Seine vertikale Verbreitung reicht bis zum Weiler Eck (3. Juni 1920) hinauf, doch besucht er gelegentlich noch etwas höher gelegene Orte und erschien am 29. Mai 1922 bei Hoheck. Am 3. August 1918 zahlreiche Gesellschaften auf den Wiesendisteln bei Kiefersfelden.

Spinus spinus (L.). — Erlenzeisig.

Regelmäßiger, obgleich nicht häufiger Brutvogel in den Nadelwäldern der Berglehnen, z. B. des Schwarzenberg (18. Mai 1920). Besucht gelegentlich die tieferen Lagen (Grafenburg, 25. Juli 1918; Hoheck, 31. Mai 1920).

Serinus canaria serinus (L.). — Girlitz.

Vereinzelter Brutvogel der Täler. Singende ♂♂ beobachtet im Dorf Oberaudorf (14. Mai 1920), in Mühlbach (19. Mai 1920) und in den Lärchen bei der Grafenburg (7. Juni 1921). Häufiger längs des Inn in Kiefersfelden (8. Juni 1921) und Kufstein, Tirol (27. Mai 1922).

Pyrrhula pyrrhula germanica Brehm. — Gimpel.

Nicht sehr häufiger Bewohner des Mischwaldes der Berglehnen. Regelmäßig in einigen Paaren am Schwarzenberg angetroffen.

Loxia curvirostra curvirostra L. — Fichtenkreuzschnabel.

Mehrfach beobachtet. Am 23. Juli 1918 ein kleiner Flug am Burgberg bei der Ruine Auerburg, am 23. Juni 1923 eine größere Gesellschaft auf dem waldigen Plateau über der Luegsteinwand, auch bei Kiefersfelden (27. Dezember 1921) gesehen.

Anthus trivialis trivialis (L.). — Baumpieper.

Allgemein verbreitet. Findet sich häufig am Innboden, wo er die zahlreichen Pfähle an den Strafsenrändern und die Dächer der Scheunen zum Ausgangspunkt seines Balzfluges wählt. Nicht weniger zahlreich auf Schlägen der Berglehnen, bis zum Plateau des Schwarzenberges hinauf. In den Jahren 1920 und 1921 brütete ein Paar auf dem Aussichtshügel von Hoheck. Den Baumpieper trafen wir auch auf den Matten des Brentenjochs (1262 m) bei Kufstein (8. Juni 1921).

Motacilla cinerea cinerea Tunst. — Gebirgsbachstelze.

Regelmäßig an den Bergbächen und Zuflüssen des Inn angetroffen. Am Luegsteinsee nistete gleichfalls ein Paar (18. Mai 1920).

Certhia familiaris macrodactyla Brehm. — Waldbaumläufer.

Nicht selten in den Bergwäldern, einmal (2. August 1918) sogar auf dem Burgberg festgestellt.

Certhia brachydactyla brachydactyla Brehm. — Garten-
baumläufer.

Nur in den Obstgärten und Gehölzen der Niederung (Oberaudorf, Kiefersfelden, Erl in Tirol) beobachtet.

Tichydroma muraria (L.). — Alpenmauerläufer.

Am 25. Dezember 1921 und wieder am 1. Januar 1922 beobachteten wir ein Exemplar längere Zeit in einem kleinen Steinbruch unweit Erl, auf dem Tiroler Ufer¹⁾.

Sitta europaea caesia Wolf. — Kleiber.

Ziemlich häufig in den Waldbeständen, sowohl in der Niederung wie auf den Berghängen.

Parus ater ater L. — Tannenmeise.

Häufig in den Bergwäldern. Auf dem abgeholzten Hang bei der Schiefsstätte am 23. Juli 1918 ein Nest mit Jungen unter einem Stein. Am 28. safsen die Vögel noch in ihrer Behausung, am 30. Juli waren sie ausgeflogen.

Parus caeruleus caeruleus L. — Blaumeise.

Nicht selten in den Gärten der Niederung.

Parus cristatus mitratus Brehm. — Haubenmeise.

In den Nadelwäldern mehrfach beobachtet, so bei Hoheck (17. und 29. Mai 1920) bei der „Gfallermühle (18. Mai 1920), am Luegsteinsee (28. Mai 1920) usw.

1) Bei dieser Gelegenheit möchte ich einen in der faunistischen Literatur Bayerns noch nicht verzeichneten Brutplatz unseres Vogels bekannt geben. Es ist dies die Steilwand des „Kofel“ bei Oberammergau, wo wir am 8. Juli 1920 ein Pärchen beobachteten. Während des Kletterns ließ das Männchen seine hübsche Strophe oftmals ertönen, welche das Weibchen durch häufiges Locken beantwortete.

Parus palustris communis Baldenstein. — Nonnenmeise.

Nicht selten in den Innauen und auf den unteren Berghalden bis hinauf nach Hocheck, wo ein Männchen noch am 7. und 8. August 1918 fleißig sein Liedchen ertönen liefs. Auf dem Schlege oberhalb der Schiefsstätte fanden wir in einem Baumstumpf am 17. Mai 1920 ein Gelege. Am 31. Mai waren sechs erwachsene Junge im Nest, das bei einer abermaligen Inspektion am 2. Juni sich als leer erwies.

Parus atricapillus salicarius Br. \approx *montanus* Baldenst. —
Weidenmeise.

Ein regelmäßiger Bewohner der Waldungen des Brünsteinmassivs, von den Wettertannen unterhalb des Gipfels (5. Sept. 1918) bis zum Ausgang des Dorfes hinab. Am häufigsten ist sie in der mittleren Region, vom „Ramsauer Stein“ und Hocheck aufwärts. Vielfach trafen wir sie an den Hängen und auf dem Plateau des „Schwarzenberg“ zur Brutzeit (15. Mai, 25. Juni, 8. August 1920), ebenso in gemischten Vogelschwärmen auf dem Gipfel des „Nufslberg“ (8. August 1920). Den niedrigsten Fundort bezeichnet eine Beobachtung bei der Schiefsstätte (15. Mai 1920).

Die Alpenweidenmeise ist auch im Kaisergebirge eine häufige Erscheinung. Bei Vorderkaiserfelden begegneten wir am 1. August 1918 einer Familie, und überaus zahlreich war sie auf dem Wege von der Walleralp nach Hinterstein (5. August 1920).

Lanius collurio collurio L. — Rotrückiger Würger.

Vereinzelt bei Hocheck (1. August 1920) und der Grafenburg (23. Mai 1922) beobachtet. Zahlreich in den Innauen (27. Juli 1918, 12. August 1922).

Muscicapa striata striata (Pall.). — Grauer Fliegenschnäpper.

In den Gärten von Oberaudorf mehrfach angetroffen (25. Juni 1916, 28. Juli 1920, etc.), aber nicht häufig.

Erythrosterna parva parva (Bechst.). —
Zwergfliegenschnäpper.

Dieser in neuerer Zeit für verschiedene Teile des Voralpengebiets nachgewiesene Vogel findet sich zur Brutzeit auch in der Gegend von Oberaudorf. Alljährlich trafen wir singende Männchen im „Sagwald“, einem aus Buchen und Nadelholz bestehenden prächtigen Hochwald auf dem Brünsteinwege oberhalb der Mühlau (18. Mai 1920: 3 ♂♂; 2. Juni 1920: ein rotkehliges ♂ lange beim Singen beobachtet; 21. Juni 1920: 2 ♂♂; 29. Mai 1922:

ein ♂). Ferner beobachteten oder verhörten wir die Art in einem Buchenwald zwischen Mühlau und Schöffau (19. Mai 1920), im Mischwald am „Ramsauer Stein“ (22. Juni 1920), und auf dem Südabhang des Schwarzenberges (5. Juni 1921). Damit ist die Zahl seiner Fundplätze im Oberaudorfer Gebiet wohl nicht erschöpft.

Phylloscopus collybita collybita (Vieill.). — Weidenlaubsänger.

Stellenweise recht häufig, besonders an den Hängen des mit Jungholz und Buschwerk bestandenen „Nufslberges“. Noch am 24. Juli 1918 sang dort ein einzelnes Männchen recht eifrig.

Phylloscopus trochilus trochilus (L.). — Fitislaubsänger.

Häufig in den Innauen, einmal (2. August 1918) auf dem Burgberg verhört. Auch im Kaisertal trafen wir am 1. August 1918 ein singendes Exemplar beim „Veitenhof“.

Phylloscopus bonelli bonelli (Vieill.). — Berglaubsänger.

Ein häufiger Bewohner der Berge, bis auf die letzten Ausläufer des Massivs, die Höhen um den Luegsteinsee und den Burgberg hinab verbreitet. Der Berglaubsänger findet sich hier sowohl in den Lärchenbeständen, die er bekanntlich in der Schweiz und in Tirol mit Vorliebe bevölkert, als auch im Mischwald, nur den reinen Laubwald scheint er zu meiden. Schwarzenberg, Nufslberg, die Umrahmung des Luegsteinsees, und der Burgberg beherbergen ihn in großer Anzahl. Im Walde unterhalb der Luegsteinwand lebt er neben dem Waldlaubsänger, und im Kaisertal beim „Veitenhof“ hörten wir gleichzeitig den Gesang von Berg-, Weiden- und Fitislaubsänger. Der kurze, etwas klappernde Schwirrer, den er bis in den August hinein (späteste Wahrnehmung 8. August 1918) fleißig vorträgt, ist bei einiger Uebung mit dem des Waldlaubsängers gar nicht zu verwechseln.

Phylloscopus sibilatrix sibilatrix (Bechst.). — Waldlaubsänger.

Hauptsächlich im Buchenhochwald des Schwarzenberges und am Mühlauer Fufs des Nufslberges angetroffen. Lebt aber auch in dem oben erwähnten „Sagwald“, wo die Buchen stellenweise überwiegen, und ebenso im Mischwald bei der Luegsteinwand, wo wir ihn mehrfach (28. Mai 1920) gleichzeitig mit dem Berglaubsänger schwirren hörten. Bei einer unlängst (Anfang Juni 1926) unternommenen Besteigung des Brunnsteins fanden wir ihn ferner ziemlich zahlreich in den ausgedehnten Buchenbeständen unterhalb der Rosenheimer Hütte (circa 1000 m ü. d. M.). In den ausgedehnten Buchenbeständen bei Fischbach (Weg zum Petersberg) ist er gleichfalls recht häufig (3. Juni 1920).

Locustella naevia naevia (Bodd.). — Heuschreckensänger.

Häufig auf dem moorigen Talboden der Inn-Niederung, wo er sich in den einzelstehenden Weidenbüschen aufhält. Wir beobachteten und verhörten dort zahlreiche schwirrende Vögel am 16. Mai 1920 und 26. Mai 1922.

Acrocephalus scirpaceus scirpaceus (Hermann). —
Teichrohrsänger.

An den schilfgesäumten Wassergräben der Inn-Niederung in geringer Anzahl vorkommend. Gesang noch am 27. Juli 1918 vernommen.

Acrocephalus palustris (Bechst.). — Sumpfrohrsänger.

Ein häufiger Bewohner der weiten Talniederung, die sich von der Bahnstrecke bis zum Uferwald des Inn hinzieht. Das Gelände besteht aus feuchten, von zahlreichen künstlichen Wassergräben durchzogenen Wiesen mit verstreuten Büschen, und dazwischen sind einzelne Mais- und Kartoffelfelder eingeschoben¹⁾. Im Mai und Juni 1920 und 1922 trafen wir hier den Vogel in weit größerer Zahl als den Teichrohrsänger und verhörten eine Anzahl guter Sänger. Am 26. Mai 1922 lauschten wir einem ganz hervorragenden Sänger, der die Rufe und Gesangstropfen der anderen gefiederten Bewohner meisterhaft imitierte. Ein einzelnes Männchen, wohl noch auf dem Zuge, sang am 17. Mai 1920 in einem einzelstehenden Busche bei der Schiefsstätte.

Hippolais icterina (Viell.). — Gartenspötter.

Nur vereinzelt in den Gärten der Ortschaft.

Sylvia hippolais hippolais (L.). — Gartengrasmücke.

Allenthalben in den Innauen und auf den unteren Berglehnen. Ein Männchen sang noch fleißig bei Bad Trifsl am 24. Juli 1918.

Sylvia atricapilla atricapilla (L.). — Schwarzplättchen.

Das bei der vorigen Art Gesagte gilt auch für das Schwarzplättchen.

1) Seit obige Zeilen geschrieben wurden, hat man einen großen Teil des Geländes trocken gelegt, und im Juni 1926 fand ich den Bestand des Sumpfrohrsängers stark reduziert.

Sylvia communis communis Lath. — Dorngrasmücke.

Zahlreich an den hecken- und buschreichen Rändern der Auwälder, vereinzelt auf den unteren Hängen, so einmal im Obstgärtchen von Hocheck (23. Juni 1920).

Sylvia curruca curruca (L.). — Zaungrasmücke.

Nur in wenigen Exemplaren festgestellt (Hecke der Villa Bergfried, 17. Mai 1920; am „Hals“, einer Einsattelung zwischen Luegsteinwand und „Weber an der Wand“ 18. Mai 1920; Weg nach Hocheck 31. Mai 1920).

Turdus viscivorus viscivorus L. — Misteldrossel.

Ziemlich häufig in den Bergwäldern um Hocheck, in der Mühlau, auf dem Schwarzenberg, und beim Hechtsee (unweit Kiefersfelden). Während eines starken Regens am 22. Juni 1920 sangen zahlreiche Exemplare mit den Amseln um die Wette. In der Regel hört man den Gesang dieser Drossel hauptsächlich im zeitigen Frühjahr. Singdrossel (*Turdus p. philomelos* Brehm) und Schwarzamsel (*Planesticus m. merula* (L.)) sind natürlich überall häufig.

Turdus torquatus alpestris (Brehm). — Alpenringdrossel.

In dem schütterten Nadelwald auf dem Plateau des Schwarzenberges in einzelnen Paaren (24. Mai 1922), häufiger in den höheren Lagen dem Brunnstein zu. Auch auf dem Brentenjoch bei Kufstein (27. Mai 1922) festgestellt.

Saxicola rubetra rubetra (L.). — Braunkehlchen.

Weit verbreitet in der Inn-Niederung, den Tälern und auf den unteren Berghängen, soweit sich Wiesen finden. Noch bei Hocheck und den benachbarten Weilern ist es in zahlreichen Paaren vertreten. Sehr häufig im Talgrunde der Mühlau und bei Mühlbach. Den letzten Gesang verzeichneten wir für den 24. Juli 1918.

Phoenicurus phoenicurus phoenicurus (L.). — Gartenrotschwanz.

Überall in den Obstgärten und lichten Beständen der Niederung. Auch bei Hocheck brütet alljährlich ein Pärchen.

Phoenicurus ochruros ater (Brehm.). — Hausrotschwanz.

Allenthalben vom Talboden bis zu den kahlen Felsen des Brunnsteingipfels anzutreffen.

Erithacus rubecula rubecula (L.). — Rotkehlchen.

Häufig in den Waldbeständen. Ueberwinternden Exemplaren begegneten wir am 24. Dezember 1921 bei Oberaudorf und am 27. Dezember unweit Kiefersfelden.

Prunella collaris collaris (Scop.). — Alpenbraunelle.

Auf dem Brunnsteingipfel sechs Exemplare aus nächster Nähe beobachtet (5. Sept. 1918).

Prunella modularis modularis (L.). — Heckenbraunelle.

Nicht selten im Nadelholzdickicht der Berglehnen. Häufig auf dem Plateau der Luegsteinwand und in der Nähe des Ramsauer Steins.

Troglodytes troglodytes troglodytes (L.). — Zaunkönig.

Weit verbreitet. Zahlreich auf den Schlägen des Schwarzenberges. Am 27. Dezember 1921 unweit des Dorfes ein eifriger Wintersänger.

Cinclus cinclus medius Brehm. — Wasserschmätzer.

An den Bergbächen in verstreuten Paaren zuhause. So trafen wir ihn am 5. August 1918 am Kieferbach, und am 18. Mai 1920 singend in der Schlucht des Sagwaldes. Im Winter am Innufer 25. Dez. 1921, 1. Januar 1922).

Delichon urbica urbica (L.). — Mehlschwalbe.

Im Gegensatz zu der allenthalben häufigen Rauchschalbe brütet sie nur an einigen Stellen außerhalb des Dorfes. Beim Eisenbahnviadukt war sie regelmäfsig anzutreffen.

Ptyonoprogne rupestris rupestris (Scop.). — Felsenschwalbe.

Der von Erwin Lindner entdeckte Brutplatz an der Luegsteinwand war alljährlich besetzt, wenngleich die Kolonie an Zahl etwas abgenommen zu haben scheint. Im Jahre 1920 brütete ein Paar im Grafenloch und ein zweites weiter südlich an der Wand (18. Mai, 2. Juni). Am 20. Juni trieb sich eine Gesellschaft von 6—8 Stück an der Wand umher, während am 27. Juli 1920 wieder zwei getrennte Paare zur Beobachtung kamen. In den Jahren 1921 und 1922 (23. Mai) konnten wir nur ein einziges Pärchen feststellen, doch trafen wir am 14. August 1922 wieder eine kleine Schar von etwa 8 Individuen an. Bei der Abgelegenheit der wenig besuchten Oertlichkeit dürfte der Bestand der kleinen Kolonie nicht gefährdet sein.

Micropus apus apus (L.). — Mauersegler.

Brütet auf der Kirche von Oberaudorf. Am 27. August 1920 sichteten wir über den Wiesen bei Reisach zwei südwärts ziehende Exemplare.

Cuculus canorus canorus L. — Kuckuck.

Nicht selten in den Wäldern der unteren Berglehnen.

Picus viridis virescens (Brehm). — Grünspecht.

Mehrere Paare leben in den Feldgehölzen und lichten Waldbeständen oberhalb Oberaudorf.

Picus canus canus Gm. — Grauspecht.

Nur einmal unterhalb Hocheck beobachtet (17. Mai 1920).

Dryobates major pinetorum (Brehm). — Grofser Buntspecht.

Häufig in den geschlossenen Wäldern, aber wohl nicht weit über 1000 m Höhe ins Gebirge steigend.

Dryobates leucotos leucotos (Bechst.). — Weifsrückenspecht.

Dieser im Voralpengebiet ziemlich weit verbreiteten Specht wurde mehrfach angetroffen, so am 14. Mai 1920 unweit des Grafenlochs und am 18. Mai 1920 beim Uebergang von der Mühlau nach Hocheck.

Dryobates minor hortorum (Brehm). — Zwergspecht.

Nur in der Niederung, in den Obstgärten der Dörfer und den Auwäldern des Inn.

Dryocopus martius martius (L.) — Schwarzspecht.

Bewohnt in etlichen Paaren die ausgedehnten Wälder des Schwarzenberg. Auch bei Hocheck und in der Mühlau hörten wir wiederholt seinen Ruf.

Lynx torquilla torquilla L. — Wendehals.

Nur sparsam im Talboden der Mühlau (23., 29. Mai 1922) und in Kiefersfelden (27. Mai 1922) heimisch.

Carine noctua noctua (Scop.). — Steinkauz.

Standvogel in den Gärten und Gehölzen, auch bei Hocheck.

Strix aluco aluco L. — Waldkauz.

In den Wäldern um Hocheck mehrfach gehört.

Falco subbuteo subbuteo L. — Baumfalke.

Bei Urfahrn (8. August 1918) und fast an der gleichen Stelle (14. Mai) wieder angetroffen.

Falco tinnunculus tinnunculus L. — Turmfalke.

Brütet alljährlich an der Luegsteinwand, wo die Alten am 28. Mai 1920 beim Füttern beobachtet wurden. Auch sonst mehrfach gesehen.

Buteo buteo buteo (L.). Mäusebussard.

Ein Paar horstet alljährlich auf dem Plateau oberhalb der Luegsteinwand. In den Wäldern um Hocheck gleichfalls nicht selten

Actitis hypoleucos (L.). — Fluszuferläufer.

Nicht selten am Inn und seinen Zuflüssen.

Crex crex (L.). — Wachtelkönig.

Auf den Wiesen des Talbodens wiederholt gehört. Auch bei der Schiefsstätte am Fusse des niedrigen Hügels schnarrt ein Vogel um die Mittagszeit (29. Mai 1920, 26. Mai 1922).

Columba palumbus palumbus L. — Ringeltaube.

Wiederholt gehört und beobachtet in den Wäldern der Berghellenen.

Tetrao urogallus urogallus L. — Auerhuhn.

In den Wäldern um Buchau wiederholt aufgestöbert (15. und 23. August 1920; 10. August 1922).

Tetrastes bonasia rupestris (Brehm). — Haselhuhn.

Beim Hechtsee und auf einem buschreichen Jungschlag oberhalb Mühlbach angetroffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [17_1-2_1926](#)

Autor(en)/Author(s): Hellmayr Carl (Charles) Eduard

Artikel/Article: [Ornithologisches aus dem Unterinntal 94-104](#)